

KINDER STÄRKEN – UNSER ZIEL

Pädagogische Konzeption

Evangelische Kindertagesstätte Sonnenblume

in Trägerschaft der Hoffbauer gGmbH



Kontaktdaten

Geschäftsführung Hoffbauer gGmbH

Hoffbauer gGmbH | Hermannswerder 7 | 14473 Potsdam

Peter Brandsch-Böhm | Telefon 0331 2313-100 | peter.brandsch-boehm@hoffbauer-bildung.de

Frank Hohn | Telefon 0331 2313-100 | frank.hohn@hoffbauer-bildung.de

Abteilungsleitungen Elementarbildung

Lisa Lorenz | Telefon 0331 2313-429 | mobil 0151 648 244 82 | lisa.lorenz@hoffbauer-bildung.de

Evangelische Kindertagesstätte Sonnenblume

Katrin Blossey | Bellavitestr. 2, 14480 Potsdam | Telefon: 0331 617 990 |

E-Mail: kita-sonnenblume@hoffbauer-bildung.de

Inhalt

1. Trägerkonzept	4
2. Unsere Rahmenbedingungen	5
2.1. Lage und Umgebung	5
2.2. Räume und Außengelände.....	5
2.3. Kapazität, Gruppen und Mitarbeitende.....	6
2.4. Tagesablauf	6
2.5. Mahlzeiten	7
2.6. Öffnungs- und Schließzeiten	7
2.7. Rechtliche Grundlagen.....	7
3. Kinder stärken – Unser Ziel	7
3.1. Grundsätze elementarer Bildung.....	7
3.2. Religionspädagogik	9
3.3. Alltagsgestaltung und didaktisch-methodische Umsetzung des Förderauftrages ..	9
3.3.1. Pflege- und Hygienesituationen	10
3.3.2. Angebote	10
3.3.3. Freispiel	11
3.3.4. Garderobensituationen	11
3.3.5. Essenssituationen.....	12
3.3.6. Ruhezeiten.....	12
3.4. Eingewöhnung und Übergänge: Krippe – Kindergarten – Schule.....	13
3.5. Sexualpädagogik	14
3.6. Zusammenarbeit mit Familien – Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	14
3.7. Beobachtung und Dokumentation	15
3.8. Partizipation	16
3.9. Ideen- und Beschwerdemanagement.....	16
3.10. Integration und Inklusion.....	16
3.11. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit.....	17
3.12. KIEZ-Kita	18
3.13. Sprachkita.....	18
3.14. Qualitätssicherung und -entwicklung.....	19

1. Trägerkonzept

Die Hoffbauer gGmbH ist eine Tochtergesellschaft der Hoffbauer-Stiftung und verantwortet evangelische Kindertagesstätten in Potsdam und Umgebung. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich auf der Insel Hermannswerder in Potsdam. Mit Schwerpunkten im Bildungsbereich, in der diakonischen Arbeit und Seelsorge verwirklicht die Hoffbauer-Stiftung in ihren Tochtergesellschaften die Vorgaben ihrer Gründerin Clara Hoffbauer.

Die Kindertagesstätten der Hoffbauer gGmbH sehen ihre Aufgabe in der ganzheitlichen Bildung, Erziehung, Förderung und Betreuung von Kindern im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt. In Werder/Havel bieten wir darüber hinaus Kindern der dritten und vierten Klasse Unterstützung bei der Erledigung der Hausaufgaben in einem hortähnlichen Angebot. Unabhängig von einer konfessionellen Bindung stehen die Hoffbauer gGmbH allen Familien offen. Wir verstehen unsere Einrichtungen als Orte des Lebens und Lernens in einer Atmosphäre, in der sich Kinder geborgen und in ihrer Einzigartigkeit angenommen fühlen.

Als Tochtergesellschaft der Hoffbauer-Stiftung gilt folgender Leitsatz für die Arbeit in Evangelischen Kindertagesstätten der Hoffbauer Kinder gGmbH: „Spielend Evangelisch“ heißt für uns:

Wir stärken Kinder, Jugendliche und Erwachsene, sich in Freiheit zu entfalten, Verantwortung zu übernehmen und in Hoffnung zu leben, die aus einer christlichen Sicht auf Mensch und Welt erwächst.

Handlungsleitend für die Arbeit sind darüber hinaus die vier Säulen:

Gnade erfahren... heißt für uns im selbstbewussten und von Gott geschenkten Menschsein mit seinen Möglichkeiten und in seiner Begrenztheit angenommen sein. Im Gelingen und im Scheitern jenseits von Recht und Gerechtigkeit ist Gnade erfahrbar.

Freiheit leben... heißt für uns im Denken und Handeln auf Gottes schützende Hand vertrauen und im menschlichen Miteinander den eigenen Weg gehen.

Verantwortung tragen... heißt für uns sich selbst wie den anderen als Geschöpf Gottes erkennen. Einander in Selbstbestimmung stärken und für die Bewahrung der Schöpfung eintreten.

Vielfalt gestalten... heißt für uns die Verschiedenheit aller als Geschenk Gottes annehmen. Wenn jeder und jede Einzelne sein oder ihr Menschsein einbringen kann, erwächst aus Verschiedenheit der Reichtum des Ganzen.

2. Unsere Rahmenbedingungen

2.1. Lage und Umgebung

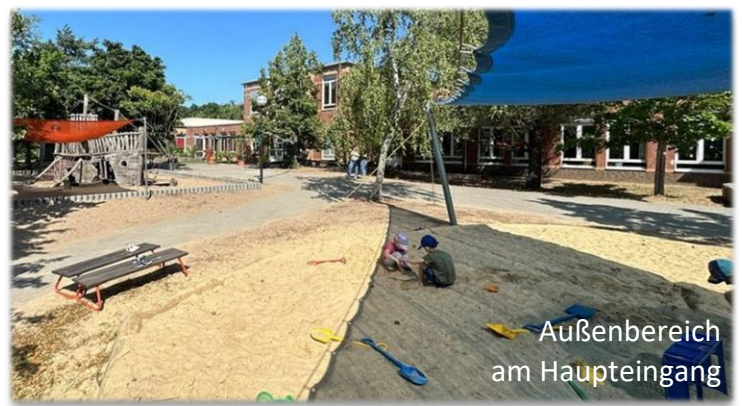
Unsere Kita liegt im Potsdamer Stadtteil „Kirchsteigfeld“ und grenzt direkt an den Nachbarstadtteil „Gartenstadt Drewitz“. In unmittelbarer Umgebung befindet sich ein großer öffentlicher Spielplatz im Fußgängerbereich des Priesterweges, Ausläufer des Waldgebietes der Parforce Heide, der Sportplatz des „SC Potsdam“ sowie die „Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Gesamtschule“. Unsere Kita ist sehr gut an öffentliche Verkehrsmittel angebunden. Bus- und Straßenbahnhaltestellen befinden sich fußläufig ca. 2 bis 5 Minuten entfernt.

2.2. Räume und Außengelände

Der gesamte Krippenbereich, drei der Kindergartengruppen, unsere hauseigene Küche sowie die Serviceräume befinden sich in unserem Erdgeschoss. Eine Kindergartengruppe, das Leitungsbüro sowie unsere „Wunderwerkstatt“ befinden sich in der oberen Etage.

Im Krippenbereich stehen unseren Kindern je Gruppe drei Räume im Erdgeschoss zur Verfügung. Für den Kindergartenbereich sind jeweils zwei Räume pro Gruppe vorgesehen, in welchen sich der Alltag (Spielen, Essen, Schlafen, Ruhen, Angebote, Projekte) „abspielt“. Darüber hinaus können wir für bestimmte Angebote auf einen großen „Bewegungsraum“, eine „Wunderwerkstatt“, ein „Sprachstübchen“ sowie eine „Kinderküche“ zugreifen.

Unser großes Außengelände verfügt über drei voneinander getrennte Spielbereiche. Über Außentüren in den Gruppenräumen kann jede Gruppe direkt ins Außengelände gelangen.



2.3. Kapazität, Gruppen und Mitarbeitende

Unsere Kita bietet 120 Kindern im Alter von 12 Monaten bis zum Schuleintritt Platz. Es können im Krippenbereich bis zu 32 Kinder in zwei Gruppen und im Kindergartenbereich bis zu 88 Kinder in insgesamt 4 Gruppen betreut werden.

Der *Personalschlüssel* unserer Kita entspricht den Rahmenbedingungen des Landes Brandenburg. Die Anzahl der Betreuungsstunden unseres Personals ist abhängig vom Alter der betreuten Kinder (bis oder über drei Jahre), sowie der Betreuungsdauer (bis 6, bis 8 oder bis 10 Stunden Betreuungsumfang).

Mit bis zu 20 *pädagogischen Mitarbeitenden* kümmern wir uns täglich liebevoll um die uns anvertrauten Kinder. Insgesamt vier *Servicekräfte im Hausmeister- und Küchendienst* vervollständigen unser Kitateam. Die Reinigung wird durch eine externe Firma sichergestellt.

Wir nehmen Teil am Landesprogramm „Kiez-Kita – Bildungschancen eröffnen“, wodurch wir eine zusätzliche Teilzeitfachkraft vom Land finanziert bekommen.



Genauere Informationen dazu finden sich in diesem Dokument unter *Punkt 3.12 KIEZ-Kita*.

Nach § 37 des Brandenburgischen Schulgesetzes sind alle Kinder verpflichtet, im Jahr vor der Einschulung an einer Sprachstandsfeststellung und bei Bedarf an einer geeigneten Sprachförderung teilzunehmen. Die Sprachstandsfeststellung und eine *kompensatorische Sprachförderung* für sprachentwicklungsauffällige Kinder werden von einer eigens dafür qualifizierten Mitarbeiterin durchgeführt.

Zusätzlich werden wir in unregelmäßigen Abständen von *Studenten, Azubis, FSJlern und Praktikanten* unterstützt, die bei uns durch ausgebildete Praxisanleiter während ihres Einsatzes bei uns herausgefordert, reflektiert und unterstützt werden.

2.4. Tagesablauf

Unser hier aufgeführter Tagesablauf versteht sich als grobe Orientierung und kann individuell variieren.

Ab 06.30 Uhr	Ankommen in der Kita und Freispiel in einer Sammelgruppe
08.30 Uhr	Frühstück in den Gruppen
09.15 / 09:30 Uhr	Morgenkreis
ab 09.30 / 09:45 Uhr	pädagogische Angebote, Ausflüge, Projekte, Spiel
ab 11.00/11:15 Uhr	Mittagessen in den Gruppen
ab 11.45 / 12:00 Uhr	Ruhezeit mit Entspannungsangeboten und anschließender ruhiger Beschäftigung
ca. 14.00 Uhr	Vesper mit anschließendem Freispiel
ab 15.00 Uhr	Freispiel in einer Sammelgruppe
17:00 Uhr	Kita schließt

2.5. Mahlzeiten

In unserer Kita gibt es eine Vollverpflegung (Frühstück, Mittagessen und Vesper), die von unserer hauseigenen Küche bereitgestellt wird.



Genauere Informationen dazu finden sich in diesem Dokument unter Punkt 3.3.5 *Essenssituationen*.

2.6. Öffnungs- und Schließzeiten

Wir haben Montag bis Freitag von 6.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Die Schließzeiten werden jedes Jahr mit dem Kita-Ausschuss abgestimmt. So haben wir in den Sommerferien für zwei Wochen, an individuellen Brückentagen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Weiterhin nutzen wir Konzeptions- bzw. Fortbildungstage, um uns als gesamtes Team weiterzuentwickeln und eine gute Qualität unserer Arbeit zu gewährleisten.

2.7. Rechtliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit bilden das Sozialgesetzbuch VIII, sowie als dessen Ausführung das Kindertagesstättengesetz des Landes Brandenburg (KitaG) und die zugehörigen Verordnungen. Weiterhin dient der seit 29.07.2024 in Kraft getretene „Bildungsplan – Erweiterten Grundsätze elementarer Bildung im Land Brandenburg“ als Basis unserer pädagogischen Arbeit.

3. Kinder stärken – Unser Ziel

Wir sind eine familienergänzende und -unterstützende Einrichtung und verstehen unsere Arbeit als Bildungsarbeit. Unser Ziel ist es Kinder zu stärken und sie in ihrer Entwicklung zu selbstständigen, gemeinschaftsfähigen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu fördern.

3.1. Grundsätze elementarer Bildung

Im „Bildungsplan – erweiterte Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg“ wurden zehn Bildungsbereiche definiert, die für die kindliche Entwicklung heute als wesentlich betrachtet werden:

- Sprache und Kommunikation
- Mathematik
- Körper und Gesundheit
- Bewegung und Sport
- Natur und Technik
- Ästhetik und Musik
- Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie
- Philosophie, Ethik und Religion
- Nachhaltige Entwicklung
- Digitale Medien

In der Realität sind diese Bildungsthemen nicht getrennt voneinander zu betrachten. So durchziehen beispielsweise Sprache und Kommunikation alle anderen Bereiche und eine abgesonderte Bildungsarbeit macht in der Regel wenig Sinn.

Aus diesem Grund orientieren wir uns in unserer pädagogischen Arbeit vornehmlich an Themen, Projekten und Situationen. Die Themen kommen u.a. aus alltäglichen Situationen, Interessen der Kinder oder Ideen der Pädagogen. Anhand verschiedener Themen weben wir dann wiederum die verschiedenen Bildungsbereiche vielfältig in die Arbeit ein. Wir nutzen Projektarbeit, explizite Angebote, sowie alltägliche und wiederkehrende Situationen, um das Thema mit allen Bildungsbereichen zu verknüpfen.

Hier exemplarisch einige mögliche Beispiele zum Thema „Mein Körper – dein Körper“:

- *Körper und Gesundheit* – herausfinden, was verschiedene Nahrung mit den Zähnen macht.
- *Sprache und Kommunikation* – dialogisches Lesen von Bilderbüchern und Lexika zum menschlichen Körper; philosophieren über Gemeinsamkeiten und Unterschiede an sich und anderen; eigene Grenzen und die anderer wahrnehmen und kommunizieren.
- *Bewegung und Sport* – Bewegungsspiele zum Körper; durch Bewegungsyoga den Körper besser kennenlernen.
- *Ästhetik und Musik* – Basteln und Gestalten von Bausätzen zum Skelett des Menschen; Malen mit den Füßen, Fingern, Händen; (Tanz-)Lieder in denen Körperteile besungen werden, verschiedene Bewegungen gemacht werden; Erleben von lauter / leiser Musik, die anregend / beruhigend auf den Körper wirkt (Herz wird schneller – langsamer).
- *Mathematik; Natur und Technik* – Messen und Vergleichen der unterschiedlichen Körpergrößen, Mengenvergleiche menschlicher Körperteile (Herz, Kopf, Ohren, Arme, Beine, Finger, Zehen, Zähne, Haare, ...); Pumpleistung des Herzens (Menge und zeitliche Komponente)
- *Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie* – auf den anderen Acht geben, sorgsam mit den Körpern (miteinander) umgehen; eigene Grenzen kommunizieren, die Grenzen anderer wahren.
- *Philosophie, Ethik und Religion* – „Was wäre wenn, ...?-Fragen“ nach dem Umgang miteinander (Moral), Fragen nach dem Tod (...wenn der Körper nicht mehr lebt?, Wo geht man hin, wenn man stirbt?) nachgehen.
- *Nachhaltige Entwicklung* – Besuch der Stadtentsorgung Potsdam, um herauszufinden was mit unseren Lebensmitteln passiert, die weggeworfen werden. Smoothies herstellen & andere Wege der Lebensmittelverschwendung entgegen zu wirken.
- *Digitale Medien* – (lustige) gefilterte Fotos Gesichtern und Körpern erstellen, dadurch entdecken, dass nicht alles „real“ ist, was in digitalen Medien gezeigt wird und „echt“ aussieht.

3.2. Religionspädagogik

Das Positionspapier „Religiöse Grunderfahrung und Werteentwicklung“ der konfessionellen Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege ist die Grundlage zur religionspädagogischen Arbeit in unserer evangelischen Kindertagesstätte.

In unsere Kita kommen Mitarbeiter und Kinder aus verschiedenen Kulturkreisen und Religionen. Wir sind offen für Familien verschiedener und unterschiedlicher Glaubensrichtungen.

Unser Team sieht es als wichtige Aufgabe die uns anvertrauten Kinder mit den grundlegenden Botschaften des christlichen Glaubens, Inhalten und Festen des evangelischen Kirchenjahres vertraut zu machen.


Religionspädagogik verstehen wir als *ganzheitliche Erziehung*. Christliche Feste im Jahreskreis kindgerecht zu gestalten ist fester Bestandteil unserer Arbeit und gehört zu unserem Leben in der Kita dazu. In unserem täglichen Zusammensein vertiefen wir die biblischen Geschichten. Wir singen, gestalten, spielen und nutzen christliche Tischsprüche und Gebete mit den Kindern.

Am evangelischen Jahreskreis ausgerichtet, bereiten wir monatlich stattfindende „*Große Morgenkreise*“ vor, bei denen alle Kindergartengruppen und nach Möglichkeit auch die Krippengruppen teilnehmen. Religionspädagogische Themen, die kindgerecht aufgegriffen werden, stehen dabei im Fokus.

Die meisten *evangelischen Feste* bereiten wir in den Gruppen oder auch als ganze Kita vor. So werden in der Regel *Erntedank, St. Martin, die Advents- und Weihnachtszeit, die Fastenzeit, Ostern, Himmelfahrt* und *Pfingsten* bei uns jährlich wiederkehrend zum Thema.

Große Unterstützung erfahren wir durch die *evangelische Kirchengemeinde Drewitz-Kirchsteigfeld der Versöhnungskirche*. Unser Ansprechpartner in der Gemeinde ist Pfarrer Neumann. Er besucht unsere Kita einmal pro Woche und bringt den Kindern in der „Kinderkirche“ Religionsinhalte mit Geschichten, Liedern und Gesprächen näher (für die Kinder im letzten Kitajahr). Außerdem bereiten wir als Kita besonders für Erntedank und St. Martin mit den Kindern Teile der Gottesdienste vor.

3.3. Alltagsgestaltung und didaktisch-methodische Umsetzung des Förderauftrages

 Wie in unserem Tagesablauf unter *Punkt 2.4* ersichtlich, ist es uns wichtig *feste Strukturen* im Kita-Alltag zu verankern, an denen sich die Kinder und Pädagogen orientieren können. Wir sind davon überzeugt, dass ein strukturierter Tagesablauf den Kindern hilft sich zunehmend selbstständiger in den alltäglich wiederkehrenden Strukturen zu bewegen. Aus diesen Gründen arbeiten wir im Gruppenkonzept mit *altersgemischten Gruppen*. Kinder lernen voneinander und können sich gegenseitig unterstützen. Darüber hinaus gibt es den Kindern Sicherheit, wenn ihr Alltag in einem abgesteckten Rahmen verläuft. Trotzdem ist es uns sehr wichtig auch *genügend Flexibilität* zu behalten, um ein differenziertes Lernen und Erleben in Anlehnung an den Situationsansatz zu ermöglichen.

Weiterhin ist es unser Ziel die Kinder in ihrer *Selbstständigkeit* so zu fördern, sodass die Pädagogen nur so viel wie wirklich nötig helfen. Wir führen die Kinder, ihrer Fähigkeiten entsprechend, an die unterschiedlichen Tagesabläufe und damit verbundene Aufgaben heran. Wir machen den Kindern Mut auf ihre Fähigkeiten zu vertrauen und Neues auszuprobieren.

3.3.1. Pflege- und Hygienesituationen

Pflege-, Hygienesituationen und Handlungen im Bad sind sensible Situationen, bei denen Kinder Selbstbestimmtheit über ihren eigenen Körper lernen. Die Pädagogen werden gerade bei den jüngeren Kindern oft bei Pflege- oder Assistenzhandlungen benötigt. Wir erklären unsere Handlungen und fragen die Kinder nach ihrem Einverständnis.

Wir unterstützen die Kinder und leiten sie an sich immer selbstständiger die *Hände zu waschen*, und ihre *Toilettengänge* zu erledigen. Feste Abläufe helfen dabei, wie beispielsweise beim Händewaschen:

1. Ärmel hochschieben
2. Einmal Seife auf die Hand
3. Wasserhahn aufdrehen
4. Hände waschen – von allen Seiten & Seife abwaschen
5. Wasserhahn zudrehen
6. Hände mit einem Tuch abtrocknen

Die *Badsituationen* werden sprachlich und ggf. mit kleinen Bildern begleitet.

Das Recht der Kinder auf ihre Privatsphäre bei ihren *Toilettengängen*, wahren wir so gut wie möglich. Sie werden dabei von den Pädagogen nur begleitet, wenn dies ihre Fähigkeiten notwendig machen oder sie danach fragen.

Die *Wickelsituationen* werden nach Bedarf und in Absprache mit den Kindern erledigt. Außerdem wird darauf geachtet, dass die Kinder sich den Pädagogen aussuchen können, der sie in ihrer Pflege begleitet. Die Kinder werden dazu herangeführt ihre Windeln selbst abzumachen und sich eine neue zu holen. Sie steigen selbst die Stufen zum Wickeltisch hinauf und werden dabei vom Pädagogen unterstützt.

Das *Zähneputzen* ist fester Bestandteil für die drei- bis sechsjährigen Kinder. Jede Gruppe entscheidet selbstständig, wann das Zähneputzen stattfindet. Der Umgang mit Zahnpasta wird stetig geübt, ist aber nicht vorgeschrieben. Mit Hilfe von Zahnputzliedern und -sprüchen werden die Zahnputzabläufe den Kindern leichter zugänglich gemacht.

3.3.2. Angebote

Wir arbeiten mit den Kindern gezielt an verschiedenen *Themen*, die aus den aktuellen *Situationen* und *Interessen* der Kinder heraus entstehen. Diese greifen wir meist in Projekten sowohl in expliziten, direkten Angeboten, als auch in alltagsintegrierten Situationen auf. Wir ermutigen die Kinder an Angeboten teilzunehmen, zwingen jedoch kein Kind dazu.

Strukturierte Morgenkreise finden täglich statt und sollen ohne Störung der Lernprozesse stattfinden können. Inhalte, wie der Jahreskreis, Wetter, aktuelle Besonderheiten und Tagespläne werden hier mit den Kindern besprochen. Wir binden die Kinder aktiv in die Vorbereitung und Durchführung ein. Die Kinder lernen Entscheidungsprozesse zu gestalten und machen erste demokratische Grunderfahrungen.

Bei allen Angeboten orientieren wir uns an den Fähigkeiten der Kinder und bieten *Anpassungen* für die unterschiedlichen Kinder an (z. B. unterschiedliche Schwierigkeitsgrade, aufgeteilte Gruppen). Die Kinder sollen Erfahrungen der Selbstwirksamkeit machen und Erfolgserlebnisse in ihrem Handeln erleben. Wir motivieren die Kinder ihren Fähigkeiten zu vertrauen und auch Neues auszuprobieren, um diese erweitern zu können. Wir schätzen die Arbeit und Mühe, die sich die Kinder geben und würdigen diese.

Regelmäßige *Ausflüge* in den nahegelegenen Wald, auf öffentliche Spielplätze, zum Theater, zum Einkaufen, o.ä. sind wichtige Bildungsgelegenheiten. Ziel ist es, den Kindern vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen, die in der Kita in der Form nicht möglich sind. Der Umgang im Straßenverkehr, das Verhalten im öffentlichen Raum und Verkehrsmitteln, gegenseitige Rücksichtnahme und der Umgang mit der Natur werden hierbei schrittweise geübt. Die Kinder lernen über Ausflugsziele abzustimmen und sich in Gruppenentscheidungen einzuordnen.

3.3.3. Freispiel

Uns ist es sehr wichtig den Kindern viel Zeit für *selbstbestimmtes Spielen* (Freispiel) einzuräumen. Im Spielen erleben die Kinder Selbstwirksamkeit, lernen ihre Wünsche zu vertreten und mit Konflikten umzugehen. Sie können ihre persönlichen Themen eigenständig angehen und entscheiden wen sie in diese Prozesse einbinden (möchten). Dem Entdeckerdrang und der Neugier wird Raum gegeben, was wiederum Antrieb für vielfältige, ganzheitliche Lernprozesse ist.

Unser *pädagogisches Ziel* und unsere Aufgabe ist es den Kindern solche Räume zu ermöglichen, ihnen Materialien und die Umgebung so zur Verfügung zu stellen, dass eine vielfältige Lernumgebung geschaffen ist. Darüber hinaus regen wir zu Kreativität an, schaffen Sprachanlässe und spielen nach Wunsch mit den Kindern.

In auftretenden *Konflikten* begleiten wir die Situationen und bieten den Kindern bei Bedarf Lösungsstrategien an. Wir ermutigen die Kinder ihre Grenzen frühzeitig, mit einem verbalen oder nonverbalen, „Stopp!“ klar zu äußern und die Grenzen anderer Kinder zu wahren. Unser übergeordnetes Ziel ist es die Kinder zu unterstützen ihre Konflikte zunehmend selbstständig, mit Worten und konstruktiven, nicht verletzenden Strategien (verbal & nonverbal) zu lösen.

3.3.4. Garderobensituationen

Die Garderoben sind für die Kinder frei zugänglich. Die Kinder gehen vorbereitet (Wie ist das Wetter?) und nach Möglichkeit in kleineren Gruppen in die Garderobe. Sie kommen an ihre Kleidung selbstständig heran und ziehen sich so viel wie möglich selbst an. Sie entscheiden welche Kleidung sie anziehen, die Pädagogen beraten und unterstützen sie dabei. Die Kinder können sich nach Bedarf auch im Flur ihre Kleidung anziehen. Die Pädagogen nutzen die Garderobensituation für Sprachanlässe. Fertig angezogene Kinder können in der Regel mit dem einen Pädagogen bereits nach draußen gehen und müssen nicht auf alle anderen Kinder warten.

3.3.5. Essenssituationen

Wir bieten eine *Vollwert-Ganztagsversorgung* mit Frühstück, Mittagessen und Vesper an. Dabei nehmen wir auf medizinische Notwendigkeiten (z. B. Allergien) Rücksicht. Darüber hinaus ermöglichen wir auch individuelle Essgewohnheiten der Kinder (z. B. Essensvarianten ohne Schweineprodukte oder ganz ohne Fleisch).

Allen Kindern stehen jederzeit in den Innen- & Außenbereichen *Trinkmöglichkeiten* zur Verfügung.

Die Essenszeiten starten in unserer Kita in den Gruppen mit einer Klangschale und einem gemeinsamen Tischgebet oder -spruch. Es herrscht eine ruhige Atmosphäre, in der Gespräche und Sprachanlässe stattfinden.

Den Kindern werden *getrennte Essenskomponenten* in Schüsseln angeboten. Darüber hinaus wird zu jedem Mittagessen ein „*Präsentationsteller*“ mit allen Essensanteilen zusammengestellt und den Kindern vorgestellt. Die Kinder entscheiden selbst welche Komponenten sie sich auf tun und essen möchten.

Es gibt keinen Zwang Essen zu probieren, weiter- oder aufzuessen. Die Pädagogen unterstützen das Ausprobieren von Neuem, indem sie den Kindern das Essen verbal schmackhaft machen.

Die *jüngeren Krippenkinder* werden nach ihren Entwicklungsständen Partizipationsmöglichkeiten geboten, z. B. durch die Wahl des Sitzplatzes und des Lätzchens. Die Säuberung von Händen, Gesicht und des Platzes nehmen die Kinder selbst vor und werden bei Bedarf von den Pädagogen unterstützt.

Die *älteren Krippenkinder* werden an ein selbstständiges Handeln herangeführt und lernen Schrittweise ihre Teller selbst abzukratzen sowie abzuräumen, ihre Hände und das Gesicht eigenständig zu waschen. Die Kinder werden zunehmend in die Vorbereitungsprozesse eingebunden, indem sie den Tisch mit decken und beispielsweise Brote zunehmend selbstständig schmieren und belegen.

Die *Kindergartenkinder* werden mit Hilfe eines Ämterplanes an die Vor- und Nachbereitung der Essenssituationen herangeführt. Ziel ist es, dass sie zunehmend selbstständig die Tische decken, abräumen und säubern lernen, sowie ihre eigenen Aufgaben im Blick behalten. Die Kinder nehmen sich selbstständig das Essen und werden von den Pädagogen unterstützt ihr eigenes Sättigungsgefühl wahrzunehmen. Außerdem werden die Kinder regelmäßig in das Schälen und Schneiden des Obstes mit eingebunden.

3.3.6. Ruhezeiten

In unserem Tagesablauf ist nach dem Mittagessen eine *feste Ruhephase* eingeplant. Unser Ziel ist, den Kindern eine Zeit zum Ausruhen und der Entspannung zu ermöglichen. Das ist sehr wichtig für kognitive Prozesse, die Verarbeitung des Erlebten, für die Konzentrations- und Lernbereitschaft förderlich und trägt zur Stärkung des Immunsystems bei.

Es wird kein Kind zum Einschlafen oder Weiterschlafen gezwungen oder von seinem Schlafbedürfnis abgehalten. Feste Rituale leiten die Ruhephase ein. Die Pädagogen gestalten ein *Ruheangebot* mit Vorlesen, Entspannungsmusik, Lichtspielen, Entspannungs-Yoga,

Traumreisen, Hörspielen oder ähnlichem. Nach 30 Minuten schließt sich daran immer eine *ruhige Beschäftigungsphase* für die Kinder an, welche nicht eingeschlafen sind.

In der Krippe wird ein zusätzlicher Vormittagsschlaf nach Bedarf des Kindes individuell gewährleistet.

Individuelle Absprachen für die Ruhezeit sind immer mit dem Blick auf das Kindeswohl abzustimmen.

3.4. Eingewöhnung und Übergänge: Krippe – Kindergarten – Schule

Kinder, Familien und Pädagogen gestalten diesen wichtigen Schritt ganz an den individuellen Bedürfnissen des Kindes ausgerichtet. Deshalb ist es wichtig, sich als Familie ausreichend Zeit für die Begleitung des Kindes zu nehmen und sich flexibel auf die Ausgestaltung des *Eingewöhnungsprozesses* einzulassen. Wir orientieren uns für die Eingewöhnung an dem vom Land Brandenburg empfohlenen „Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans“. Was die Dauer der Eingewöhnung angeht, zitieren wir Infans: „Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind eine tragfähige Beziehung zur Pädagogin aufgebaut hat und bei Bedarf von ihr getröstet werden kann.“

Wir bieten nach Möglichkeit für die Familien der zukünftigen Eingewöhnungskinder eine *Krabbelgruppe* an. Dabei können die familiären Bezugspersonen mit den Pädagogen ins Gespräch kommen und gegenseitige Fragen besprochen werden. Die zukünftigen Eingewöhnungskinder lernen ebenfalls die Pädagogen und die neuen Räumlichkeiten kennen. Zusätzlich können die Pädagogen den Familien einige Tipps an die Hand geben, wie die spätere Eingewöhnung gut vorbereitet werden kann. Ein separates Erstgespräch zum Informationsaustausch findet vor dem Start der Eingewöhnung statt.

Ziel der Eingewöhnung und Übergänge ist es, dass sich das Kind sanft an die neuen Pädagogen, die Kinder und Räume gewöhnt. Dafür ist ein liebevolles, einfühlsames Zuwenden der Pädagogen zum Kind essentiell.

Für den *Übergang von der Krippe in den Kindergarten* ist unser Ziel dem Kind eine sanfte, begleitete und schrittweise Eingewöhnung zu ermöglichen. Die Familien werden darüber frühzeitig informiert und ein gemeinsames Elterngespräch mit je einem Pädagogen aus Krippe und Kindergarten geführt.

Für die *Kinder im letzten Kitajahr* finden regelmäßig besondere Ausflüge statt. Der nahende Schulbeginn wird mit den Kindern immer wieder thematisiert. Außerdem bekommen sie ihren Fähigkeiten entsprechend neue Aufgaben und Privilegien, die sie in ihrer Autonomieentwicklung gezielt fördern. Ziel ist es, die kindlichen Fähigkeiten spielerisch zu erweitern und in den einzelnen Bereichen des täglichen Lebens immer selbstständiger und unabhängiger zu werden. Die Kinder sollen gestärkt werden ihre eigenen Fähigkeiten gut einzuschätzen, mutig Neues auszuprobieren, und sich ihrer Selbstwirksamkeit bewusst zu sein.

Den bevorstehenden Schulstart und damit die Verabschiedung aus der Kita begehen wir gemeinsam mit den Eltern in einem *Fest vor Beginn der Sommerferien*. Insofern von den Schulen des Einzugsgebietes angeboten, ermöglichen wir den Kindern im Jahr vor der Einschulung die Teilnahme an den dortigen Orientierungsphasen.

3.5. Sexualpädagogik



Wir haben ein eigenständiges Sexualpädagogisches Konzept in denen Sie die Inhalte finden können.

3.6. Zusammenarbeit mit Familien – Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Ein enges und vertrauensvolles Zusammenwirken zwischen Pädagogen und Familien ist die notwendige Basis, um mit jedem Kind tragfähige Beziehungen aufbauen und erhalten zu können. Darum ist es uns wichtig, dass alle Familien hinter dieser Konzeption stehen. Wir erwarten von allen Familien, regelmäßig die Nachrichten der Kita-App, der Elternpost, sowie die Aushänge zu lesen. Diese sind unsere vorrangigen offiziellen Kommunikationskanäle.

Nach Möglichkeit bieten wir für die Familien der zukünftigen Eingewöhnungskinder eine *Krabbelgruppe* (einmal wöchentlich) an. Dabei können die familiären Bezugspersonen, Kinder und Pädagogen frühzeitig kennenlernen, ins Gespräch kommen und gegenseitige Fragen besprochen werden.

Jedes Kind erhält bei *Aufnahme* zunächst einen Bezugspädagogen, der für die erste Zeit primärer Ansprechpartner für die Familien ist.

Neben dem obligatorischen *Erstgespräch* und informellen *Tür- und Angel-Gesprächen*, dienen die mindestens einmal jährlich durch die Bezugspädagogen angebotenen *Entwicklungsgespräche* zum Austausch über den aktuellen Entwicklungsstand, Beobachtungen im Kitaalltag, mögliche Veränderungen im familiären Umfeld und die sich daraus ergebenden individuellen Fördermaßnahmen für das Kind. Für das Wohl und die Entwicklung der Kinder ist es essentiell, dass sowohl in der Familie, als auch in der Kita an gemeinsam festgelegten Zielen gearbeitet wird. Entsprechende (Entwicklungs-) Ziele werden in den Elterngesprächen nach Bedarf schriftlich festgehalten.

Darüber hinaus findet bei *einem Übergang von der Krippe in den Kindergarten* für die Familien ein gemeinsames Elterngespräch mit je einem Pädagogen aus der Krippe und einem aus dem Kindergarten statt. Dabei werden alle Fragen und Neuerungen für den Übergang in den Kindergarten besprochen.

Elternversammlungen finden i.d.R. mindestens einmal jährlich und getrennt nach Bereichen oder Gruppen statt. Darüber hinaus bieten wir bei Bedarf Themenabende zu interessanten pädagogischen Fragestellungen für alle Familien an. Auch Elterncafés zum Austausch zwischen den Familien und Pädagogen finden nach Bedarf 2-4-mal im Jahr statt. Auf dringenden Wunsch des Kita-Ausschusses können natürlich auch kurzfristig außerordentliche Elternversammlungen einberufen werden.

Der *Kita-Ausschuss* ist ein zentrales Organ unserer Kita-Arbeit. Er fördert und unterstützt die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Elternschaft mit den Pädagoginnen und dem Träger zum Wohle der Kinder. Der Kita-Ausschuss besteht aus zwei Mitarbeitenden der Kita, der Kita-Leitung, Vertretern des Trägers, sowie zwei Elternvertretern. Er wird für 2 Jahre besetzt und dann neu gewählt. In regelmäßigen (quartalsweise) Sitzungen werden organisatorische, qualitätssichernde und andere Fragen, Ideen und Beschwerden besprochen. Die Eltern werden aktiv in die Mitgestaltung des Kita-Lebens einbezogen. So werden beispielsweise

Öffnungs- und Schließzeiten, Jahreshöhepunkte, -veranstaltungen und Feste oder auch pädagogische Konzepte beraten, beschlossenen und aktualisiert.

In den Gruppen finden nach Gelegenheit ungefähr 2-mal im Jahr *Familiennachmittage* statt, an denen gemeinsam gebastelt wird, die Kinder ein kleines Programm vorführen oder ähnliches.

Im Frühjahr und / oder im Herbst finden *Arbeitseinsätze* in unserer Einrichtung statt, bei denen die Eltern und Pädagogen gemeinsam Arbeiten erledigen, die das Außengelände verschönern sollen. Diese Arbeiten werden, neben Sachspenden oder anderen Unterstützenden Leistungen als sogenannte „Eigenleistungen“ der Eltern angerechnet, welche die Stadt Potsdam in ihrer Finanzierungsrichtlinie der Kindertagesstätten in freier Trägerschaft erwähnt.

3.7. Beobachtung und Dokumentation

Um die Kinder in ihren individuellen Entwicklungsaufgaben und Bildungsprozessen bestmöglich zu unterstützen, sowie Projekte und Angebote differenziert und dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend planen zu können, gehört die gezielte und alltagsintegrierte Beobachtung und Dokumentation zu den Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Dabei beachten wir die alterstypischen Entwicklungsziele, aber auch die individuellen Ressourcen der Kinder. Je nach Ziel der Beobachtung nutzen wir unterschiedliche Herangehensweisen und gegebenenfalls Beobachtungsinstrumente. Einerseits dient der Kitaalltag mit seinen wiederkehrenden Abläufen und dem selbstbestimmten Freispiel dazu Nuancen in der (Weiter-) Entwicklung festzustellen. Dazu kann pädagogisch frei, aber gezielt beobachtet werden. Andererseits nehmen wir mindestens einmal im Jahr einen kitainternen Beobachtungsbogen, sowie die Meilensteine der Sprachentwicklung und füllen diesen für jedes Kind aus. Der kitainterne Beobachtungsbogen ist in Anlehnung an den Ravensburger Bogen zur Entwicklungsbeobachtung, Kuno-Bellers-Entwicklungstabelle sowie mit entwicklungspsychologischer Literatur zusammengestellt.

Die Erkenntnisse aus den Beobachtungen nutzen wir zur konkreten Planung von Projekten, Angeboten und zur Gruppengestaltung. Weiterhin werden mindestens einmal im Jahr Entwicklungsgespräche mit den Personensorgeberechtigten geführt. Hierbei werden die Interessen, Fähigkeiten und mögliche Förderbedarfe auf Grundlage der erfolgten Beobachtungen besprochen. Für das Wohl und die Entwicklung der Kinder ist es essentiell, dass sowohl in der Familie, als auch in der Kita an gemeinsam festgelegten Zielen gearbeitet wird. Entsprechende (Entwicklungs-) Ziele werden in den Entwicklungsgesprächen nach Bedarf schriftlich festgehalten. Darüber hinaus teilen wir wichtige Erkenntnisse im Team, und nutzen Fallberatungen, um das pädagogische Handeln bestmöglich auf die Bedürfnisse der Kinder anzupassen.

Weiterhin sind den Kindern ihre Portfolios jederzeit zugänglich und die Kinder entscheiden darüber, wer Einblick erhält. Die Portfolios dienen dazu, dass den Kindern ihre eigene Entwicklung und Erlebnisse sichtbar gemacht werden. Sie werden von den Pädagogen und Eltern gemeinsam mit den Kindern angelegt, gestaltet und aktualisiert. Kurze Lerngeschichten, Bilder der Kinder in Aktion, Bastelarbeiten und Erinnerungen von Festen, Ausflügen, Geburtstagen sind Inhalt. Die Portfolios werden in der Krippe angefangen, im Kindergarten

weitergeführt und mit dem Abschluss der Kindergartenzeit mit nach Hause gegeben. Mit ihren Portfolios können die Kinder untereinander und mit den Pädagogen ins Gespräch kommen.

3.8. Partizipation

Partizipation meint im Kitaalltag die altersgemäße Teilhabe, Mitbestimmung und Beteiligung der Kinder an Prozessen, die das Leben betreffen.

Partizipation bedeutet jedoch nicht ohne Regeln und Grenzen den Alltag zu begehen.

Wir sind der Überzeugung, dass Kinder durch Partizipation Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit erfahren, was ihnen hilft den gemeinsamen Kitaalltag zu begehen und zunehmend verantwortungsvoll mitzugestalten. Das soziale Miteinander wird gestärkt, sowie Aushandlungsprozesse, Kompromisse und das Einordnen in soziale Strukturen erlebt und gelernt.


Aufgabe der Pädagogen ist es Impulse zu geben und die nötigen Rahmenbedingungen für solche Prozesse zu ermöglichen. Diese Begleitung erfordert Offenheit, Aufmerksamkeit, Klarheit und ein hohes Reflexionsvermögen.

Im Kitaalltag finden sich dauerhaft Situationen, in denen Ideen, Wünsche, Meinungen und Fragen der Kinder gehört und ernst genommen werden (siehe auch „Ideen- und Beschwerdemanagement“). Daraufhin wird nach Möglichkeit und in Abstimmung mit anderen Faktoren über Thematiken gesprochen, nach (alternativen) Handlungsmöglichkeiten gesucht oder Kompromisse ausgehandelt. Essens-, Toiletten-, Ruhe-, Angebots- und Freispielsituationen finden dabei ein besonderes Augenmerk.

Konkret erleben die Kinder zum Beispiel in den Morgenkreisen erste demokratische Prozesse, wenn sie die Tagesaktivitäten diskutieren, planen und darüber abstimmen. Weiterhin werden die Kinder durch sogenannte „Ämter“ in die Gestaltung des Kitaalltags, Tagesabläufe und die damit verbundenen Verantwortlichkeiten herangeführt. Angebote und Projekte werden auch situationsorientiert an den Themen, Fragen und Interessen der Kinder ausgerichtet.

Das Team reflektiert sich regelmäßig in Teamsitzungen über weitere Partizipationsmöglichkeiten. So werden Strukturen, Alltagssituationen und Themen der Kinder besprochen und auf Partizipationsmöglichkeiten hin diskutiert.

3.9. Ideen- und Beschwerdemanagement

 Unser Ideen- und Beschwerdemanagement finden Sie im Hauptteil unseres Gewaltschutzkonzepts (Punkt 8 „Beschwerdemanagement: Stimme und Schutz für alle“).

3.10. Integration und Inklusion

Integration und Inklusion meinen im pädagogischen Kontext erst einmal die Unterschiedlichkeit aller Kinder wahrzunehmen und anzuerkennen. Weiterhin soll allen Kindern ein gutes Lernen, das Entdecken der eigenen Fähigkeiten und Begabungen ermöglicht werden. Ein großes Augenmerk gilt hierbei Kindern, die mit besonderen Bedürfnissen im Leben stehen und denen selbstverständlich ebenfalls alle Möglichkeiten eröffnet werden sollen. Hierfür braucht es allgemeine Bedingungen, um allen Kindern im Kitaalltag gerecht

werden zu können, auf die wir aus unserem Gewaltschutzkonzept (Punkt 5.4) verweisen und daraus zitieren:

„Im Sinne der Erziehungspartnerschaft sind Pädagogen und Eltern im Gespräch, wenn im Kitaalltag bei Kindern Besonderheiten oder Auffälligkeiten in sozialen, körperlichen oder emotionalen Bereichen beobachtet werden. Dabei steht das Kind im Mittelpunkt der Beobachtung.

Beobachtung und Dokumentation dienen uns zur Ermittlung einer Einschätzung, diese sind Instrumente, um mit Eltern ins Gespräch zu kommen, gegenseitige Erfahrungen auszutauschen und nach pädagogischen Hilfestellungen für das Kind zu suchen, um die nächste Entwicklungsstufe zu begleiten.

Derzeit besteht nicht die Möglichkeit, Kinder mit geistigen und körperlichen Einschränkungen aufzunehmen, es müssten im Vorfeld durch ein Förderplanverfahren Art und Weise der Förderung definiert werden und Personen, die zur Unterstützung und Begleitung an der Seite des Kindes sind, benannt werden.“

3.11. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

Wir kooperieren mit verschiedenen Stellen. Grundsatz der Kooperationsarbeit ist die stetige Absprache der gegenseitigen Interessen und Erwartungen sowie das konkrete Handeln. Reine Image-Kooperationen sollen vermieden werden, wenn sie nicht offensichtlich dem Wohl der Kinder der Einrichtung dienen.

Evangelische Kirchengemeinde Drewitz-Kirchsteigfeld der Versöhnungskirche:

- Unser Ansprechpartner in der Gemeinde ist Pfarrer Neumann. Er besucht unsere Kita einmal pro Woche und bringt den Kindern in der „Kinderkirche“ Religionsinhalte mit Geschichten, Liedern und Gesprächen näher (für die Kinder im letzten Kitajahr). Außerdem bereiten wir als Kita besonders für Erntedank und St. Martin mit den Kindern Teile der Gottesdienste vor.

Logopädie:

- In unsere Kita kommt zweimal wöchentlich eine Logopädin der Praxis „Logopädie im Havel-Nuthe Center“. Sie arbeitet ausschließlich auf ärztliche Verordnung hin.

Grundschule im Kirchsteigfeld:

- In Absprache mit der Grundschule im Kirchsteigfeld finden bei uns Vorlesestunden der Grundschulkinder, aber auch Elternabende zum Thema „Übergang zur Schule“ statt. Weiterhin können angemeldete Vorschulkinder für einzelne Schnupperstunden in die Grundschule gehen.

SC-Potsdam:

- In Absprache mit dem SC-Potsdam findet bei und einmal wöchentlich der externe „KITA-SPORT“ oder andere wechselnde Angebote für angemeldete Kinder unserer Kita statt. Der SC-Potsdam nutzt dafür den Bewegungsraum unserer Kita.

Kiezkicker Fußballschule des SV Babelsberg 03:

- Interessierte Kinder können sich für das externe Fußballangebot anmelden. Die Kinder werden dann vormittags vom Fußballverein zum Trainieren ins Karl-Liebknecht-Stadion gebracht und nach dem Training zurück zur Kita.

3.12. KIEZ-Kita

Mit dem Programm „KIEZ-Kita“ wollen wir die Gemeinschaft der Kinder, Eltern und des Kitateams in der Einrichtung stärken. Es geht nicht primär darum, einzelne Familien noch intensiver zu unterstützen. Mehr noch haben wir den Wunsch, Strukturen, Angebote und Traditionen zu stärken, die allen Kindern zugutekommen und in besonderer Weise soziale Kompetenzen, das Miteinanderleben und -lernen fördern. Primäre Zielgruppe sind die Kinder der Einrichtung, die mit besonderen Bedarfen zu uns kommen.

Die Materialerfahrung steht im Vordergrund. Die Wertschätzung und die richtige Handhabung der Materialien wird durch ein wiederholtes regelmäßiges Lernen in der „Wunderwerkstatt“ erzielt. Die Selbstwirksamkeitserfahrung durch Ausprobieren und eigenständiges Tun, ohne Vorgaben seitens der Pädagogin ist darüber hinaus ein weiteres wichtiges Handlungsziel.

Das respektvolle Miteinander und Sozialkompetenzen werden durch gemeinsame Regeln, durch das Teilen der Materialien, durch die gegenseitige Hilfestellung und gemeinsame Gruppenarbeiten bzw. gruppenübergreifende Angebote bewirkt. Kinder mit höherem Förderbedarf können durch „stärkere“ Kinder angeleitet werden und in der Regelmäßigkeit des täglichen Angebotes durch die Pädagogin begleitet werden. Besonders, um Unruhe zu minimieren und feinmotorischen Fähigkeiten der Kinder zu schulen, bietet die „Wunderwerkstatt“ gute Voraussetzungen. Die Gruppengröße liegt bei max. 6 Kindern, wenn es z.B. um feinmotorischen Tätigkeiten, wie das Schneiden, geht. Bestärkung und Zutrauen seitens der Pädagogin sind ein Garant für die ausdauernde und konzentrierte Tätigkeit und das freie künstlerische Gestalten der Kinder.

3.13. Sprachkita

Unsere Kita beteiligte sich seit 2012 am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Seit 2023 ist wird das Projekt als Landesprogramm auch in unserer Kita weitergeführt. Sprachkompetenzen sind wichtig, da sie allen Kindern gleiche Bildungschancen von Anfang an eröffnen. Ein wesentlicher Teil der Sprachentwicklung vollzieht sich innerhalb der ersten sechs Lebensjahre. Sprachliche Bildung ist also besonders wirksam, wenn sie früh beginnt.

Die vier Schwerpunkte des Programms sind die

- ▶ alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit,
- ▶ inklusive Pädagogik,
- ▶ Digitalisierung und
- ▶ Zusammenarbeit mit den Familien.

Die zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“, mit Expertise im Bereich sprachlicher Bildung, begleitet, berät und unterstützt das Kita-Team. Die Weiterentwicklung alltagsintegrierter sprachlicher Bildung steht dabei im Fokus. Beobachtung & Dokumentation von Sprachlernprozessen, die Umsetzung neuer Sprach-Ideen und die Qualitätssicherung sind dazu ebenfalls bedeutend. Die zusätzliche Fachkraft ermutigt die Pädagogen, ihr Handeln mit Sprache zu begleiten. Dadurch wird in den Alltagssituationen ganz gezielt die natürliche Sprachentwicklung der Kinder unterstützt. Hierfür nutzen die Pädagogen verschiedenste Gelegenheiten, vom Mittagessen über Garderobenzeiten, bis hin zu Wickelsituationen. Dadurch wird im feinfühligem Dialog mit dem Kind dessen Wortschatz und Sprachfähigkeiten erweitert.

3.14. Qualitätssicherung und -entwicklung

Bei der Qualitätssicherung und -entwicklung geht es um die Reflexion und die Verbesserung unserer Arbeit in der Kita.

Die Entwicklung dieser pädagogischen Konzeption unserer Kita ist ein immerwährender Prozess, bei dem die Mitarbeitenden der Einrichtung, die Trägerin, Kinder und Eltern (über den Kitaausschuss) beteiligt sind.

Diese pädagogische Konzeption beschreibt den Stand der Erarbeitung gemeinsamer Haltungen und pädagogischer Ziele in der Einrichtung. Sie enthält verbindliche Informationen für die Gestaltung des Alltags und ermöglicht sowohl für Leitung und die Mitarbeitenden, als auch für Eltern und Partner/-innen Transparenz, Klarheit und Orientierung. Wir können uns anhand dieser Konzeption konkret reflektieren und unser (pädagogisches) Handeln prüfen. Somit dient diese Konzeption, zusammen mit unserem Gewaltschutzkonzept und dem sexualpädagogischen Konzept als wichtige Grundlage der Qualitätssicherung.